

Hedwig Reicher-Kindermann

Vor wenigen Monaten wurde die deutsche Kunstwelt durch eine Trauernachricht aus Wendisch als schwerlichste berührt; heute kommt aus dem benachbarten Triest die erschütternde Kunde, daß dem Meister Richard Wagner die genialste seiner Darstellerinnen gefolgt ist. Hedwig Reicher-Kindermann ist, noch nicht 30 Jahre alt, noch unglücklich Leben am Sonnabend Morgen um 8 Uhr dahingefahren. Ein gewaltiges dramatisches Talent, unterstützt von den herrlichsten natürlichen Mitteln, ist mit der furchtbaren Hülle dieser merkwürdigen Künstlerin verbunden. Das heutige Geschlecht hat niemals eine schönere Stimme von gesünder Kraft und edlern, vornehmern Schmelz gehört, als die von Hedwig Kindermann. Unvergessen wird diese Walfrau allen bleiben, die das Glück gehabt haben, sie einmal zu hören und zu sehen. Hedwig Kindermann war eine echte, gütige Künstlerin; sie wußte nicht, was Schöpfung war, sie hat auf sich und ihre Gesundheit in unbedenklicher Weise losgesagt — die Unglückliche! Sie ist „nur durch die Welt gerannt, ein jeder Geiſt ergriſſt ſie bei den Haaren.“ Nach einer der anstrengendsten Partien, welche die Kräfte einer jeden andern Künstlerin vollständig erschöpft hätte, blieb sie noch wohlgehumt und mit voller frische Lundenlang im Kreise ihrer Freunde bis in den tiefen Morgen hinein in gemüthlicher Stimmung und frischerer Laune, trant ihr Bier, wie ein Mägdchen Kind, dachte nicht daran, daß sie die Pflicht der Erhaltung gegen sich zu erfüllen habe. Sie war ja auch so wunderbar organisiert, so stark und elastisch, daß sie sich alles gläubig zumuthen zu dürfen. Ein schweres Trauenerlebnis hatte sie während der letzten Jahre mehrfach zu längerer Untätigkeit verurtheilt; sobald sie sich aber wieder vom Lager erheben konnte, hatte sie alle diese Leiden vergessen und zeigte dieselbe lebenswürdige, geistliche Unbedenklichkeit wie vorher.

Den aufreißenden Anforderungen ihres Berufes konnte sie nur gewaltsam entgehen werden, wenn der Arzt sein Nachwort gesprochen hätte oder der Direktor ihr geradezu den Befehl erteilte, sich ruhig zu verhalten. Diese künstlerische Lebensanforderung, vereint mit der gänzlichen Gleichgültigkeit gegen die Pflege ihrer Gesundheit, führte natürlich zu einer Verschlimmerung des brüchigen Lebens, das der armen Künstlerin die letzten Jahre ihres Triumphes so schmerzlich verbittert hatte. Wiederholt hatte sie sich den schweren Operationen zu unterwerfen; kaum genehen, lebte sie wieder ganz ihrer Kunst, ohne sich nur im Mindesten zu schonen. Als Hauptmitglied der wandernden Gesellschaft des Richard Wagner-Theaters zog sie, ohne auf ihr Leben zu achten, so lange es eben gehen wollte, von Ort zu Ort und lang, wenn es ihr überhaupt nur möglich war, die Küstung der Walfrau anzulegen. Wiederholt erkrankte sie. Sie lag lange Zeit in Brüssel darnieder; auch in Italien wurde sie von ihren alten Leiden in entsetzlicher Weise geplagt. Eine abermalige Operation wurde für notwendig erklärt — sie hat die letzte nicht überlebt. Mit tiefstehendem Bedauern sehen alle Freunde der deutschen Kunst diese junge, von Hause aus so fröhlich angelegte Künstlerin scheitern, die kaum die Blüthe des Lebens erreicht hat. Eine wahre innige Verwunderung bemächtigt sich derjenigen, die dieser Künstlerin freundschaftlich nahe gefanden haben. Denn Hedwig Kindermann war in Wahrheit ein gemaltes Wesen: eine liebende Mutter, die ihren kleinen Sohn mit lebensschaffender Zärtlichkeit vergütete, eine ergebenen Tochter, eine treue Schwester, aufopfernd, gütig bis zur Thorheit, freigebig bis zur Verschwendung, heiter bis zur Ausgelassenheit, tief ernst, wenn ihre Kunst ins Spiel kam, großartig in jedem Zuge. — Soeben aus Triest eintreffende Depeschen lauten: Die Ueberführung der Leiche nach München wird aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nicht gestattet, weil der Leichnam sich bereits im hohen Grade der Verwesung nähert und die Temperatur sehr heiß ist. Gestern, Sonntag, Abend 6 Uhr sollte die feierliche Einsegnung und Ueberführung zum Friedhof stattfinden.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung (Abendung). Berlin, 1. Juni.

Präsident v. Leoebow eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Die Beratung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt. § 44a, welcher von den Legitimationsfreunden der Handelsreisenden handelt, hat Abg. Köttermann und Gessner eine Anzahl Amendements eingebracht, welche die Verlegung der Legitimationspflicht fordern, im Wesentlichen unter den Voraussetzungen, von welchen die Verlegung des Handelsreisenden abhängig ist. Gegen diese Anträge erklärt sich Abg. Bode, welcher dann eine Einbringung des Handelsstandes erklärt. Bode ist für, wenn Stand gegen Stand aufgesetzt werde, das heißt die heutige Handelsreisendenabrede gegen. In gleichem Sinne äußert sich Abg. Sonnemann, während Abg. v. Kleff-Abdom für die Anträge, welche die aus dem Handelsstand selbst gänzlicher Willigen entsprechen, eintritt. Abg. Kommissar Geh. Rath Böttcher tritt mit Annahme der Adressen der Anträge. Dem Abg. Bode erwidert er, der Kriegsminister habe sich heute Nachmittag nur in der Defensivbeurteilung. Abg. Schmidt-Eberfeld bezieht letztere. Wenn der Kriegsminister nicht wüßte, daß der Stillstand in Verbindung mit Dingen der künftigen Art der Defensivbeurteilung zu helfen. Die Defensivbeurteilung bieten, den hier ebrenwertigen Handelsstand nicht in gleicher Verbindung zu nehmen, wie dies heute Nachmittag geschehen sei, wo der Regierungsvorsteher einen Vordrill als Willigheit des Handelsstandes bezeichnen, weil dieser eine Legitimation als Handelsreisenden unter Voraussetzung zu stellen. Als letzter verhandelt, antwortet auf Grund solcher Vorkommnisse den ganzen Handelsstand zu beschließen. (Präsident v. Leoebow bezieht letztere Äußerung für darlaunentwichtig anmaßlich). Der Reichstag hat die Vorlage nur eingekracht, um den Handelsstand unter Voraussetzung zu stellen. Als Vertreter des Handelsstandes tritt er um Ablehnung der Anträge Adernann.

Bundestemissar Geh. Rath Böttcher: Die Vorlage sei nicht eine Vorlage des Reichstages, sondern der verbündeten Regierungen. Der Bundesrat habe kein Mandat als Vertreter des Handelsstandes (Antrag links). Die künftigen Vertreter des Handelsstandes, welche die Vorlage freudig beschließen, läßt im Volkswohlwahrheitsgefühl (Reiter links). Von einer Beschimpfung des Kaufmannstandes ist keine Rede. Der Präsident hat bereits (Abg. Richter-Sagen) darüber haben Sie nicht zu sprechen! Große Unruhe. Seiten Sie

das Mittel! Beifall rechts. Rufen und Gelächter links. Die weiteren Ausführungen des Bundesstimmrechts sind bei der allgemeinen Unruhe unterdrückt.

Präsident v. Leoebow: Das Heft, welche zu gestehen, möchte ich als Präsident mit mir für alle Mal. (Beifall links links). Abg. Richter-Sagen: Der Bundesrat hat die Vorlage des Bundesstimmrechts nicht angenommen, obwohl diese eine ganz ungerade Linie, fortwährend im Wachen begriffen. Das ist aber gar nicht am Platz; denn wenn irgend Jemand dazu beizutragen habe, die Vorlage zu gebären, so sei es dieser Kommission gewesen. Die Anträge Adernann finden Annahme, ebenso beabsichtigt der Reichstag, die Vorlage, die Relation betr. den Erlaß einer Verordnungsverordnung, diejenige betreffend die Einbringung des Gewerbetriebs der Militärantennen und Detonationsmittel dagegen abgelehnt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz findet morgen statt. Nächste Sitzung morgen.

94. Sitzung. Berlin, 2. Juni.

Präsident v. Leoebow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Verhandlungen werden eröffnet mit der Gesamtstimmrechtsfrage über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Das Gesetz wird in Namensabstimmung mit 109 gegen 127 Stimmen angenommen. Der Reichstag beschließt, den Reichstag, den Reichstag mit dem Reichstag und Reichstag mit dem Reichstag. Die Anträge des Reichstages sind dem Reichstag mit dem Reichstag. Die Anträge des Reichstages sind dem Reichstag mit dem Reichstag.

Abg. Sonnemann bezieht, daß bei den fremdschifflichen Verhältnissen, welche zwischen beiden Ländern in politischer Beziehung bestehen, von Italien keine größeren Konzessionen zu erlangen waren. Die Hoffnung, daß die Zolltarif ein Mittel in die Hand gebe, günstige Handelsverträge zu erzielen, habe sich nicht erfüllt; das zögere die Verhandlungen mit Spanien. Die deutsche Zollmollentwürfe sei bei Einführung des Reichstages zurückgezogen. An der offiziellen Presse sei die Mittheilung angebracht, Spanien sei bereit, den Vertrag mit Deutschland abzuschließen, aber unter Ausschluß von Hamburg und Bremen. Er erwidert, daß ein solches Annehmen würde zurückgewiesen werden.

Abg. Dr. Barth fragt, ob die Regierung beabsichtigt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Italien zugehörigen Zollernmäßigungen generell eingeführt werden.

Staatssekretär Burkard konstatirt, daß sich die beiden Vordere im Prinzip hinhaltend bei den Verträge ausgeprochen. Es erwidert, nur bei Verhältnis über Spanien zu ändern, daß sie die Rechte der Zollernmäßigungen zugestehen. Deutscherseits sei die Wünsche Italiens auf Ermäßigung bestimmter Zollsätze Rechnung getragen worden. Festzustellen, ob das finanzielle Opfer, welches wir bringen, den zu erwartenden Vorteilen entspricht, sei unangemessen.

Was die Frage des Abg. Barth anlangt, so habe die Regierung noch nicht Stellung dazu genommen, es sei das auch abhängig von dem Ergebnis der Verhandlungen mit Spanien, die noch im Gange seien.

Abg. v. Barth bezieht, daß die Regierung gegenüber, daß der Export trotz aller entgegenstehenden Abhängigkeiten der Freihändler auf nahezu allen Gebieten ganz bedeutend gestiegen sei. Abg. Dr. Frege ist erfreut, daß Dr. Barth eine Hebung des Exports seit 1879 anerkannt habe. Die forschende Partei habe den Handelsverträge zwischen beiden Ländern in politischer Beziehung zu den aus kommerziellen und politischen Gründen. Wenn der Friede in Europa gefestigt sei, werde auch der Handel blühen.

Abg. Dr. Barth vermag keinen laudalen Zusammenhang zwischen dem 1879er Zolltarif und der Zunahme des Exports zu erblicken.

Abg. Dr. Baumgarten: Die Regierung lehre mit diesem Verträge zu dem freihändlerischen Grundgedanken jurid. Er bestritte, daß eine Zollernmäßigung einen Verlust bedeute; der Fiskus nehme zwar weniger ein, aber der Konsumant zahle weniger; das Land verliere nichts dabei. Ein Aufschwung habe sich in den letzten Jahren aus andauerndem gestiegen, in Europa blühe es.

Abg. Graf äußert sich eingehend über die Interessen der eisernen Industrie und deren Bedeutung in den abzuschließenden Handelsverträgen.

Abg. v. Mannig erwidert, daß die Annahme des Exports eine Folge der neuer Wirtschaftspolitik ist. Darum wird der Vertrag in der Spezialberatung in seinen einzelnen Bestimmungen genehmigt.

Die Literaturkonvention mit Frankreich wird ohne bemerkenswerthe Diskussion geschlossen genehmigt.

Es folgt Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Abwehr und die Unterdrückung der Reichsanklage.

Nach kurzer Debatte, an der sich Abg. v. Ollier, Graf v. Sagen und Dr. Stahl sowie Bundesstimmrichter Geh. Rath Weymann beteiligen, wird der Vertrag genehmigt und darauf Wahlfreier erachtet.

Beauftragt werden die Herren von Abg. Standt und v. Sagen, für gültig erklärt die Wahlen der Abg. v. Lepper, Kahl, v. Kordorff und v. Klipping.

Nächste Sitzung Montag. (Handelsvertrag mit Italien, Literaturkonvention, Handelsgesetz, Justizreform-Vorlage).

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus. 72. Sitzung vom 2. Juni.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend das Staatsbankrottgesetz wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wagner begründet den von ihm in Gemeinschaft mit dem Abg. v. Raaschhaupt und Herr eingebrachten Antrag auf Gehilfenfreiheit für die Umwandlung der Inhaberpacten in Pfandbriefen. Der Antrag lautet: „21 wie folgt zu fassen: Die Umwandlung von Staatsbankrottverordnungen in Pfandbriefen des Staates erfolgt gebührenfrei. Um Ubrigen werden an Gehilfen erhoben: 1) für sonstige Eintragungen und Abänderungen, jede Einchrift in das Staatsbankrottbuch besonders gerechnet, 20 Pfennige von je angefangenen 1000 Mark des Betrages, über den verliert nicht; 2) für die Abänderung von Staatsbankrott für je angefangene 1000 Mark Kapitalbetrag 30 Pfennige. Bemerkte über Besonderemäßigung, sowie über Abänderungen in der Person oder in der Wohnung des eingetragenen Berechtigten sind gebührenfrei. Die Gebühren werden von dem Antragsteller, soweit nötig in Verwaltungsverwaltungsvorgängen eingezogen. Auch sonst die Vorauszahlung der Gebühren gebordert werden. An Gehilfen für die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der Anträge sind zu erheben: Bei Beträgen bis 5000 Mark: 1 Mark, bei höheren Beträgen: 2 Mark.“

Abg. Dr. Wagner erwidert, daß das Staatsinteresse es erhebe, die Gehilfen möglichst herabzusetzen. Der Regierungskommissar Geh. Finanzrat Schmidt und Finanzminister v. Scholl bitten, den Antrag abzulehnen. Letzterer widerpricht einer Bemerkung des Abg. Wagner, wonach er einer Partei den Vorschlag gemacht habe, den Kapitalist feind zu sein. Dagegen sei es allgemeine Meinung gewesen, gegen den Reichstag zu sein, daß das Kapital zu gut weggenommen sei und daß da kein Abg. der Befürwortung eine Ausgleichung zu schaffen sei. Das sei keine Feindschaft gegen das Kapital. Eine vorläufige Überabhebung der Gehilfen, wie sie Abg. Wagner empfohlen habe, ist nicht empfehlenswert, man könne später zwar die Gehilfen ermäßigen, nicht aber die Gebühren erhöhen.

Abg. v. Cuxner wendet sich gleichfalls gegen den Antrag Wagner. Schließlich findet § 21 in folgender Fassung und zwar unter Berücksichtigung eines vom Abg. v. Müllinger erobert im Gesetzliche des kleinen Kapitals gestellten Amendements Annahme: „An Ge-

hilfen werden erhoben: 1) für die Umwandlung von Staatsbankrottverordnungen und Pfandbriefen des Staates sowie für sonstige Eintragungen und Abänderungen, jede Einchrift in das Staatsbankrottbuch besonders gerechnet, 20 Pfennige von je angefangenen 1000 Mark des Betrages, über den verliert nicht; 2) für die Abänderung von Staatsbankrottverordnungen für je angefangene 1000 Mark Kapitalbetrag 30 Pfennige, zusammen mindestens 1 Mark. Bemerkte u. An Gehilfen für die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der Anträge sind zu erheben: bei Beträgen bis 2000 Mark: 1 Mark 50 Pf., bei Beträgen über 2000 Mark: 2 Mark.“

Der Rest des Gesetzes wird entsprechend den Vorschlägen der Kommission (Referent Abg. Dr. Franke) angenommen.

Hierauf wird in die zweite Beratung des Entwurfs einer Bankrotterordnung für die Provinz Brandenburg eingetretet (Abg. v. Baumbach).

Abg. Jelle: Das Gesetz sei zwar in der Kommission verbessert worden, an Stelle des Zwanges sei die Freiwilligkeit getreten, indem man die Bankrotterolle angenommen habe; aber die Fortschrittspartei müsse dennoch dagegen stimmen, da sie auch so das Gesetz für überflüssig und schädlich halte. Die Fortschrittspartei sei nicht prinzipiell oppositionell, sie hätten in dieser Session von 10 Gesetzen für 6 gestimmt.

Abg. v. Quast: Was wir der Fortschrittspartei zum Vorwurf machen, ist, daß sie der Bildung des deutschen Reiches Abbruch getan und gegen die Verfassung gestimmt hat. Die konservativere Partei nehme das Gesetz nur wegen an, weil den Wünschen des Provinziallandtags nicht Rechnung getragen worden sei. Aber sie nehme es an, da sie keine neigende Partei sei, sie nehme das weniger Gute in der Hoffnung, hinter das Bessere zu gelangen.

Abg. v. Meyer-Königowide äußert sich über die Ausführungen an und erklärt, er werde mit traurigen Gefühlen da sagen.

Abg. v. Bismarck-Platow hält die Bankrotterolle für besser und schärfer als das Justizverbrechen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Vocales.

Halle, den 4. Juni.

□ Aus der Universität! Heute Mittag disputirte öffentlich der praktische Arzt Herr W. Hermann aus Schwelm. Seine Dissertation ist betitelt: „Ueber die bei Ueberzögerungen auftretenden Erkrankungen des Gehirns.“

Am Sonnabend Mittag disputirte der praktische Arzt in Stettin Herr Bourwieg aus Pritz (Prov. Pommern) behufs Erlangung der Doktorwürde. Seine Dissertation führt den Titel: „Zur Kavaromptomologie. Bericht über 16 von Herrn Professor Dr. Küster ausgeführte veraltete Operationen.“ Am demselben Tage wurde Herr Dr. phil. v. Richter aus Eilenburg das bei Dr. Dypion über die vier zum Doktor der Philosophie promovirt. Die Dissertation desselben umfaßt 235 Druckseiten. Ihr Titel lautet: „Zur Gewerbegeschichte der Stadt Halle von 1680—1880.“

Erster Band. 1680—1806. Erster Theil. Salzwesen, Brauwesen. Stadtverfassung.“ Nächsten Mittwoch wird in der Aula unserer Universität Herr Carl Deuschländer aus Landsberg a. d. Warthe behufs Erlangung der medizinischen Doktorwürde öffentlich disputiren. Die zu diesem Zwecke verfasste Inauguraldissertation betitelt hier das Auftreten von Typhus abdominalis in Wallwitz bei Halle an der Saale während des Sommers 1882.

□ [Entragung.] Der Gerichts-Assessor Hagemann bei dem Landgericht in Naumburg ist in die Rufe der Rechtsanwältigen eingetragenen worden.

□ [Dienst-Erlassung.] Dem Rechtsanwalt und Notar Fritz-Rath Heydricht in Querfurt ist die nachgesuchte Dienstentlassung als Notar ertheilt worden.

□ [Pensionirung.] Herr Prediger Marschner, welcher seit 30 Jahren eine ordentliche Lehrstelle an der höheren Töchterschule in den brandenburgischen Stellungen bekleidet hat, wird auf seinen Antrag zu Michaelis d. 3. in den Ruhestand treten. Die Anstellung verliert in ihm einen treugethigen Lehrer, der sich durch Milde und Frömmlichkeit die besondere Liebe der Kinder und die Achtung seiner Kollegen erworben hat. Eine Bestimmung über die Ausbelegung der vacant werdenden Lehrstelle ist noch nicht getroffen.

□ [Aus den brandenburgischen Stellungen.] Der Befehl der deutschen Schulen der brandenburgischen Stellungen hat in der von dem Bildhauer Herrn G. Gluck nach einem Original-Delegemäße in künstlerischer Weise ausgeführten Büste des Stifter August Hermann Franke einen neuen wertvollen Schmuck erhalten. Die Büste ist in natürlicher Größe hergestelt und bringt die edlen lebensvollen Züge des Unvergesslichen besonders lebenswahr zur Darstellung.

□ [Berlone Wette.] In einer weiteren Zehngesellschaft kam man am Sonnabend Abend im Kauf der Unterhaltung auch auf alterhand Wette und ein Schlußwort proponirte Folgendes: „Zu lege ein Kartenblatt auf das innere Fensterbrett bei geöffnetem Fenster, stelle mich an die Stubenthür und mache mich anheißig, belagte Karte, sobald ich bis drei gezählt, früher zu erwischen, als jemand, der dem Fenster zunächst sich aufstellt.“ Nach mehrfachen Zweifeln des Belagenden und gründlicher Verwahrung der Belagenden, wonach beim Zustandekommen der Wette beide Kontrahenten ungehindert in ihren Bewegungen sein sollten, auch kein Dritter bei dem Experiment fördernd oder hindernd eingreifen dürfe, wurde die Wette angenommen (mit einem Einsatz von 5 Pfälgen Rebenst) und alsbald zur Ausführung des Ruffindes geschritten. Vorauszufinden ist noch die Bemerkung, daß die heitere Scene in einem ziemlich geräumigen, eine Treppe hoch gelegenen Zimmer sich abspielte, dessen Thür dem Fenster gegenüber auf eine offene Gallerie mündete, von der eine Treppe hinabführte. Freund Schlawberger schien seiner Sache im höchsten Grade froh; seine Wette wurde nachher Aufstellung, einer an offenen Fenster und der Ansteller der Wette an der Thür, nachdem zuvor ein gewöhnliches Kartenblatt frei auf's Fensterbrett gelegt worden war. Beim Zählruf: „drei“ rief der Thürmann im richtigen Moment die Thür auf, um — was wohl keiner vermuthet hatte, — durch den entfallenden Gegezug die Karte zum Fenster hinaus zu eskamotiren. Ganz hübsch ausgebackt; denn nun hätte er, den Andern seiner Verblüfftheit überlassend, die Treppe hinabfallen und die hinabgelegene Karte eher erwischen können, als der am Fenster Stehende; das

möchte ihm wohl bei früheren Gelegenheiten gegliedert sein, weshalb er so fleißig aufgetreten war. Aber, o weh! diesmal kam es anders; die niederträchtige Thür schlug nämlich statt nach innen, (was die beabsichtigte Wirkung erzielt haben würde) nach außen auf und der entzündete Zündstoff bewirkte in Folge dessen nicht das Hin- und Hergehen der Karte, sondern — das Gegenteil: das Blatt floh in die Stube zu flüchten und am Fenster hinstürzte. Großes Tableau mit darauf folgender obligater Aufschrift! — Ehe der Thürheber von seiner Verblüffung sich erholte, hatte der Fenstermann als Beweis der von ihm gemachten Worte das Kartenblatt in Händen und unter allgemeiner Heiterkeit wurde das Gewinn-Objekt ins Unterland erpedirt, selbstverständlich aufs Wohl des freundlichen Verkäufers.

\* [Ein Pfandleiher], gleichviel ob er öffentlich konfessionell ist oder nur heimlich (ohne Konfession) das Pfandleihergeschäft gewerbsmäßig betreibt, welcher die von ihm in Pfand genommenen Gegenstände ohne Wissen und Einwilligung des Verpfänders weiter verpfändet, um durch die Differenz der ihm gewährten und der von ihm zu gewährenden geringen Zinsen einen Vorteil zu ziehen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom April d. 3., wegen unzulässiger Ingebrauchnahme von Pfändern an § 290 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

[Der Kreis-Kriegerverein] hielt am Donnerstag Abend in Wille's Restaurant behufs Beschlußfassung über die Standartenweise des Vereins ehemaliger Zwölfer-Offiziere, die bekanntlich am 10. Juni cr. in Treibergs-Garten stattfand, eine Deputirten-Sitzung ab. Das Resultat derselben darf ein alle Theile befriedigendes genannt werden. Die Beschließung an dem genannten Feste ist eine allgemeine und verpflichtet dasselbe, sofern die Witterung günstlich ist, großartig zu werden. Der Kriegerverein zu Seeben beabsichtigt an diesem Tage ebenfalls seine Fahnenweihe vorzunehmen und ist entschlossen, dieselbe hier in Halle stattfinden zu lassen. Die amnestische Deputation stellte einen diesbezüglichen Antrag, worauf die Versammlung beschloß, sich bei dieser Fahnenweihe, welche um 1 Uhr Nachmittags in einem passenden Lokale stattfinden soll, durch Deputationen mit Fahnen vertreten zu lassen. Wie verlannt, ist an Herrn Professor Dr. Schum das Gesandte ergangen, zu letztgenannter Feierlichkeit die Beifrede zu halten.

Q [Wilhelm-Augusta-Stiftung.] Dem uns vorliegenden 4. Jahresberichte (1. April 1882 — 83) der Wilhelm-Augusta-Stiftung, welche sich die Unterstützung der Beamtenwitwen und Waisen zur Aufgabe macht, entnehmen wir Folgendes. Die Zahl der orthonischen und der Ehrenmitglieder ist im vorjährigen Jahre von 611 auf 669 gestiegen und beliefen sich die gesammelten Beiträge auf 1715 M. An Entlohnungen wurden der Stiftung 181 M. zugesendet, darunter eine Gabe von 98 M. und eine von 60 M. Aus gesammelten Manufakturpapieren und Sigarenköpfen wurde ein Erlös von rund 42 M. erzielt. Die Gesamtsumme des ganzen Jahres betrug 2074 M. An Unterhaltungen (theils bares Geld, theils Bekleidung von Winterkleidern, haben der Wittwe, Witwen aus Feuerungsbedarf) wurden gezahlt 1029 M. Der Vermögensbestand der Stiftung belief sich auf 3704 M., von welchen 3900 M. in Effekten angelegt und im Depotitorium des hiesigen Magistrats niedergelegt sind. Der Rest befindet sich bis auf 58 M. Barbestand in der Handkasse der städtischen Sparkasse.

+ [Versammlung.] Morgen Dienstag Abend 8 Uhr findet eine Versammlung des V. kommunalen Wahl-Bezirks-Vereins im Neumann-Schießgarten statt. Herr Oberlehrer Dr. Sommer hat sich freundlichst bereit erklärt, einen Vortrag über „Elektrizität“ zu halten und wird derselbe diesen Vortrag noch durch Experimente möglichst zu veranschaulichen suchen. Wir machen die Mitglieder des V. kommunalen Vereins noch besonders aufmerksam, sich diesen äußerst genußreichen Abend nicht entgehen zu lassen. u. [Umdank ist der Welt Kosm.] Heute Vormittag 10 Uhr entfernte sich vor dem Steinthor am Triangel ein Kaufherr von dem Gutsbesitzer, ohne die Pferde getriggt abzurufen. Das eine der beiden Pferde verweidete sich in den Strang und wurde dadurch tödtlich. Für die Hilfe, welche einige Männer beim Befreien des wild gewordenen Thieres dem schnell aus dem Fleischladen gerufenen Kutcher leisteten, hatte dieser nur Schimpfsworte.

+ [Feuerlösch.] Gestern Nachmittag 2 Uhr sahen wir von der Berlinerstraße an der neuen Eisenbahnbrücke in der Gegend von Weiskens einen hellen großen Feuerstein aufsteigen, den man noch 9 Uhr Abends bemerkte. Wie wir heute früh von dem unterrichteten Seite erfahren, ist das Feuer in Vollflamme bei Weiskens gewesen und soll eine größere Fabrik in Asche gelegt haben.

+ [Zurückführung.] Unser hier stehendes Bataillon ist heute einer Anführung seitens des Commandeurs der 8. Division Generalleutnant von Grotmann unterworfen.

Q [Heimkehr.] Gestern Abend um 11 Uhr kehrten die Schüler der Prima und Secunda unseres städtischen Gymnasiums von ihrer Turnfahrt nach hier wieder zurück. Die feiner Zeit an dieser Stelle bekannt gegebene Marschroute ist im Ganzen, bis auf kleine, unwesentliche Abweichungen, strikt innegehalten worden. Am Freitag Abend übernahmen die jungen Leute auf dem Inselberge, hatten Sonnabend früh einen prächtigen Sonnenaufgang zu bewundern und machten sich dann auf den Weg über Brodterode n. nach Mülla. An der Butterbuche (da, wo Kutcher bei seiner Heimfahrt von Borns von vermannen Reitern aufgegriffen und dann nach der Wartburg gebracht wurde) wurde gelagert; dann in die Mühle eingezogen und in dem herrlichen belebten Wäldchen Quartier gemacht. Am Sonntag ging der Marsch nach Eisenach. In der Wartburgkapelle wurde das evangelische Gebet- und Truglied: „Eine Scherzhaft von einem aus Primären gebildeten Quartier der Pilgerchor aus dem Tannhäuser intonirt.“ Beide Ge-

sänge wirkten außerordentlich stimmungsvoll. Die ganze Reize verlief ohne jeglichen Unfall, die gegenseitige Eintracht wurde durch nichts getrübt und die Schranke der Ordnung in keiner Weise unterbrochen. Der harmonische Ausklang des frohen freudigen Besamensendes erhielt durch eine in Eisenach bewirkte photographische Gesamtaufnahme der Beschlussten feste Gestalt. Ebenfalls gehörte vor Allem auch den Leitern der Exkursion, namentlich auch Herrn Turn- und Festscheiter Josef volle Anerkennung.

u. [Lustlauf.] Am Sonnabend Nachmittag wurde in der Bucherstraße dadurch ein Lustlauf veranlaßt, daß von einem mit Bruchsteinen beladenen Wagen aus Burg, den die beiden Pferde trotz aller Fleißensstöße, der dort ziemlich starken Steigung der Straße wegen, nicht weiter zu ziehen vermochten, ein Hinterrad besetzt und an Ort und Stelle gleich reparirt wurde. Erst nachdem noch weitere zwei Pferde vorgelassen wurden, konnte der Wagen, aber auch nur mit Mühe, bis auf die Höhe der Straße gezogen werden.

\*\* [Unterhaltung.] Großes Aufsehen erregt im benachbarten Reibburg das Verbrechen des der mehrfachen großen Mordunterhaltung für überführt erachteten Antsegetars Hing. Derselbe ist am Freitag Abend weggeführt und bis heute nicht wieder zurückgeführt.

\* [Unfall.] Seit einiger Zeit macht sich bei der letzten Straßengänge ein Spielzug bemerkbar, durch das nicht nur das Publikum, sondern die Amosherlichkeit der betreffenden Straßen, in unangenehmer Weise belästigt wird, sondern welches auch eine gemeinschaftlichen Charakter hat. Wir meinen die kleinen Raupenpistolen, vermittelst welcher starr knallende Explosivkörper zur Explosion gebracht werden. Wir selbst haben, zwar nicht hier, aber anderwärts gesehen, wie in Folge des Knallens mit einem solchen Schießwerkzeug die Pferde eines Gefährts mit diesem durchdringen und außer der eigenen schweren Verletzung argen Schäden anrichten. Was dort war, kann hier aber auch geschehen. Wir machen dabei alle Eltern darauf aufmerksam, daß sie für das Thun und Treiben ihrer Kinder verantwortl. und eventuell zum Ersatz des Schadens, der durch dasselbe entsteht, verpflichtet sind. Sie würden daher gut thun, wenn sie ihren Knaben das Spielen mit verächtlichen Schießwerkzeugen untersagen. Es giebt ja so viele Spielzeuge und Spielarten, durch die weder das Publikum belästigt wird, noch eine Gefahr herbeigeführt werden kann. Mit Bezug auf letztere Möglichkeit wäre es auch wünschenswert, wenn auch die Herren Polizeibeamten ein Augenmerk auf die qu. Angelegenheit richteten. Sie würden u. a. in der Taubengasse ein ergiebiges Feld für derartige Beobachtungen finden.

Q [Bürger-Verein für städtische Interessen.] Am vergangenen Sonnabend hielt der Bürgerverein für städtische Interessen seine vierte Wanderversammlung im Café Barcarolla ab. Zunächst wurde mitgeteilt, daß der Verein in den Monaten Juni und Juli bis zur zweiten Hälfte des August Ferien zu machen und nach etwa 10wöchentlicher Ruhepause die 6. Wanderversammlung in „Paradies“ abzuhalten gedenkt. In einem der Ferienmorgens wird ein Ausflug (mit Familie) nach dem Schleißiger Waldlager und von da aus eine Wanderung durch den Forst in das Leipziger Rosenthal gemacht werden. Hierauf wurde an die Sammlung für das Fingerringmal erinnert und dann der Inhalt zweier, an den Verein gerichteter Briefe bekannt gegeben. Bezüglich beider Schreiben wurde gesagt, daß es sich für die Betroffenen empfehle, betreffs der darin enthaltenen Beschwerden direkt bei der zuständigen Behörde vorstellig zu werden. Bezüglich des neuen, am Willbergweg anzulegenden 83 Morgen großen Friedhofes, dessen Erwerb 300 000 Mark beansprucht, wurde der Wunsch geäußert, daß man nicht die beliebte Werberburger Chaussee als Leichenfondweg, sondern den ruhigeren Weg durch Mannigches Thor, Befener- oder Liebenauerstraße u. f. w. in Aussicht nehmen möge, auch dürfte es sich vielleicht empfehlen, den Streifen des Friedhofes, welcher an die Werberburger Straße grenzt, als Baugrund liegen zu lassen, damit die Nähe des Friedhofes durch den lebhaften Verkehr auf der Werberburger Chaussee so wenig als möglich gefühlt werde. Sodann kam der Bebauungsplan der Halle, wie er Seitens der städtischen Baubehörde aufgestellt worden ist, zur erläuternden Besprechung. Die Flämmerstraße gedenkt das Hallenterrain (11 Morgen) für etwa 400 000 Mark an Bauunternehmer großen Stils zu verkaufen, und war es deshalb angeht, daß die Stadt einen Entwurf feststelle, welcher die Bebauung so regelt, als sie für den Verkehr wünschenswert ist. Dies ist bei dem entworfenen Plane in vollen Maße geschehen. Die Halle wird einestheils zugänglich gemacht durch eine Straße, welche an den Freigehäusern sich hinzieht, und zweitens durch eine am blauen Giebel ausmündende Straße. Letztere ist besonders dazu angethan, den Verkehr der engen großen Klausstraße zu entlasten. Die Richtung der Straße zeigt genau nach dem Nothen Thurm. Außerdem ist der schon jetzt existierende Fahrweg (Morgestraße — Aesbweg) als Straßentörper vorgeesehen worden. Das Projekt weist außerdem einen etwa 50 Meter breiten und 100 Meter langen, hinter der Marktkirche gelegenen Platz auf, welcher seitens der Stadt zu erwerben sein wird, um mitten in der Stadt ein Terrain zu haben, wosin ein Theil des Markterkeres verlegt werden, und diese oder jene Schaufstellung Platz finden könnte. Vielleicht wäre es auch außerdem angemessen, einen oder den anderen Bauplatz für in Aussicht stehende städtische Bauten anzukaufen. (Schule, Leihhaus &c.) Hierauf wurde über die Gründung eines Hausbesitzervereins gesprochen. Dergleichen Vereine existiren bereits in Berlin, Magdeburg, Leipzig, Wiesbaden und anderen Städten. Zweck des Vereins ist, sich gegen Steuerüberbürdung zu schützen und Ordnung in den Häusern zu schaffen. Schlecht zahlende Mieter sollen nicht aufgenommen werden. Da die ganze Angelegenheit nur privater Natur, außerdem auch in der Städteordnung vorgeesehen worden ist, daß ein bestimmter Theil der Stadtverordneten Hausbesitzer sein müssen, und diese die Pflicht haben, die berechtigten Interessen zu vertreten, so sah der Bürgerverein keinen Grund in eine längere Debatte darüber einzutreten. — Weiter wurde

die im Nordosten der Stadt zu errichtende Kirchenparochie errichtet und einige Witzgelegenheiten über den geeigneten Bauplatz eines neuen Gotteshauses gemacht (Halenberg). Hierbei gab man dem Wunsch Ausdruck, die Neuaufstellung von Bebauungsplänen auch auf später zu bauende Schulen und Kirchen Bedacht zu nehmen. Aus der letzten Städteordnungsversammlung wurde die mit Freunden zu begründende Errichtung einer lateinischen Realschule erwähnt, und auf einige von der „Saalezeitung“, bezüglich des Interimshausers gebrachten Unrichtigkeiten hingewiesen. Aus der Versammlung heraus wurden zuletzt noch zwei Wünsche kund gegeben.

1) Anwehung eines Platzes seitens der Stadt, auf welchen Schutz abgeben werden kann, und 2) Besprengen der dreiten Fußwege unserer Promenaden. (Letzteren Wunsch schließt sich Referent von ganzem Herzen an. Wer Gelegenheit hat, auf der neuen Promenade die Kinder ihren täglichen Schulweg nehmen zu sehen, und dabei zu beobachten, welcher Staub dabei aufgewirbelt wird, der kann nur dringend wünschen, daß von Zeit zu Zeit dort ein Sprengwagen seine Thätigkeit entfalten möge. Die Alatanalle gehört zu den schönsten Spaziergängen der innern Stadt und nur der lästige Staub verümmelt das Vergnügen, welches man bei der Wanderung unter dem lichtgrünen Laubdach empfindet.)

[Unfall.] Der Bierfahrer Adolph aus Willberg, in Diensten der hiesigen Feldschützen-Brigade, verunglückte am 1. d. Morgens in Raundorf bei Weidburg, indem beim Abladen von Bier, 42 Dohost Brannwein, auf dem mit geladen hatte, gleichzeitig mit herab und auf ihn fiel, so daß er zu Boden geworfen und ihm der Obertheil des linken Beines gebrochen wurde, was seine Aufnahme in die königliche Klinik nöthig machte. — Am 2. d. Mts. Nachmittags gegen 1/2 5 Uhr war der Klempnerlehrling Wilhelm Kette von hier, in der Lege beim Klempnermeister Sachmund, Brüderstraße 10, hier, mit Klempnerarbeiten auf dem Gesims des neuerbauten Hinterhauses gr. Ulrichstr. 57 beschäftigt und sprang von hieraus auf das ca. 3 Fuß tiefer liegende Baugerüst. Durch den hierdurch hervorgerufenen Schwung der Bohlenlage verlor K. das Gleichgewicht und stürzte 2 Etagen hoch herunter, wodurch er einen Bruch des rechten Unterarms erlitt.

Städtische Kommissionen. Kommissionen zur Vorbereitung des Ortsstatuts, betreffend die Gewährung von Unterhaltungen an die Mitglieder der städtischen Feuerwehren bei eintretenden Unfällen. Sitzung: Dienstag am 5. Juni c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. [Finanz-Kommission.] Sitzung: Dienstag am 5. Juni c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung. 1) Antrag auf Errichtung einer 7. Oberreifeinstelle; 2) Pensionirung eines Sparkassen-Beamten; 3) Nachbewilligungen bei der Gumnasialkasse; 4) Nachbewilligungen bei der Kasse der Fortbildungsschule; 5) Nachbewilligung von Mehrkosten bei Errichtung der städtischen Sandgrube.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S. Abschluß ult. Mai 1883.

1883.	Einlagen im Mai:	1882.
212660,33 M.	in 1523 Nr. 176422,43 M. in 1413 Nr.	
195661,19 M.	in 1220 Nr. 164682,07 M. in 1152 Nr.	
408321,52 M.	in 2743 Nr. 341104,50 M. in 2565 Nr.	
1692731,59 M.	in 12836 Nr. 1432836,90 M. in 11509 Nr.	
1246339,35 M.	in 6323 Nr. 955750,75 M. in 5525 Nr.	
2939070,94 M.	in 19159 Nr. 2388587,65 M. in 17034 Nr.	

Das Guthaben der Interessenten beträgt ult. Mai 1883 auf: 16115 Conten 6 805 077,51 M.

Ständesamt Halle. Meldung vom 2. Juni. Aufgeboden: Der Bahnarbeiter E. Kriß, Neustadt 5, und L. Haberland, Wilhelmstraße 4. — Der Dachdecker E. Igenstein und M. Wiese, Bergg. 1. — Der Reg.-Kaufm. R. F. Mertens, Straßburg, und G. E. A. Mohr, Gramzow. — Der Maschinenwärter J. A. Becker, Halle, und E. Wipert, Merseburg. — Der Bäcker F. W. Semewald und F. F. W. Görde, Masdorf.

Eheschließungen: Der Schlosser J. Schreiber, Ludwigstraße 1, und A. Glöck, Sandwischstraße 13. — Der Former K. Kiegentra, Ludwigstraße 18a, und M. Jwarg, Trebel 19. — Der Konbitor C. Koch, Fichtstraße 4, und J. Voigt, Klausthorstraße 6. — Der Tischler E. Juch, gr. Ulrichstraße 55, und F. Hofmann, Friedeburg. — Der Hausknecht G. Feilz und E. Reiß, Fichtstraße 31. Geboren: Dem Handarbeiter A. Reinhardt eine T. Dientz. — Eine unepel. T., H. Schlam 2/3. — Dem Materialwaarenhändler M. Schiller eine S., Oberlagasse 42. — Dem Kesselschmied Th. Becker eine T., Ludwigsstraße 1. — Eine unepel. T., Grafenweg 17. — Dem Schmidt R. Gläfer eine T., Müderstraße 42. — Dem Geschirrführer W. Martin eine S., Breitstraße 18. — Dem Maschinenwärter F. Solga eine S., Rastenerstraße 7. — Dem Schlosser R. Dohost eine S., Auguststraße 8. — Dem Modelldesiger H. Schöge eine S., ab. Claudiuskirche 6. — Dem Fleischschneidmstr. F. Beck eine T., Werberburgerstraße 37. — Dem Handarbeiter E. Köndel eine S., Langengasse 13. — Dem Maurer W. Berger eine T., Sommergasse 13. — Eine unepel. T., Einfind.-Anstalt. — Dem Fleischermstr. G. Hübner eine T., gr. Ulrichstraße 25. Gestorben: Des Kaufmanns E. Zäberer S. 2, T. Phobitus umbilicalis, Scherrngasse 1. — Der Schmiedemeister Gottfried Reintke, 64 J. 10 M. 15 T. Walsenleube, gr. Klausstraße 13. — Der Handarbeiter Wilhelm Schulze, 54 J. 1 M. 12 T., Empfänger, Friedrichstraße 26,

— Des Handarbeiter F. Rudloff S. Ferdinand, 1 M. 13 T., Verdammungsbüro, Ruitelshofe 2. — Des Instrumentenmacher F. Newbow T. Minna, 8 M. 4 T., Diphtheritis, H. Ulrichstraße 7.

**Provinzialles.**

**Stößen, 31. Mai.** Ein hiesiger Landwirth verbreitete in den letzten Tagen bei seinen Freunden die freudige Nachricht, daß er das Glück gehabt, 20,000 Mark in der Lotterie zu gewinnen. In seiner Herzensfreude zehrte er nun fleißig den ganzen Tag in einer hiesigen Restauration darauf los und spendete seinen Freunden ebenfalls vom edlen Götterloos. Jetzt hat sich nun leider herausgestellt, daß die Freude grundlos, daß ein leidiger Dudscheier in der Gewinnliste vorlag, der zwei Nullen hinten an die 200 daran gelogen hatte.

**Magdeburg, 2. Juni.** Der Parteitag der Liberalen (Segeffensiten) der Provinz Sachsen findet Sonntag, den 10. Juni, hier statt. Ueber das Programm erzählt die „Magdeburger Ztg.“, daß zunächst eine Verammlung der Parteigenossen Vormittags 11 Uhr in dem oberen Saale der „Mudauer Bierhalle“ stattfinden, für welche aus allen Wahlkreisen der Provinz bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. In dieser Verammlung wird es sich zunächst darum handeln, einen Wahlverein der Liberalen in der Provinz Sachsen ins Leben zu rufen. Um 5 Uhr findet sodann in dem Unterhiesigen Saale eine größere Verammlung statt, zu welcher auch Angehörige der befreundeten liberalen Parteien Zutritt haben werden. Eine große Anzahl von Reichstagsabgeordneten der liberalen Verammlung, insbesondere die Herren Richter, Dr. Bamberger, Dr. Alexander Meyer, Dr. Kapp, Dr. Cberly, Wölffel und viele Andere, haben ihr Erscheinen zu dem Parteitage zugesagt und werden zum Theil auch in der öffentlichen Verammlung das Wort ergreifen.

**Weigenfeld, 2. Juni.** Der Polizeidiener Wttcher aus Schellen, welcher sich von dort unter Mithilfe von circa 60 A. einflüchteten Steuergelehrten entfernt hatte, wurde gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet. Sein Kassenbestand war auf 3 A. herabgefallen.

**Mühlhausen i. Th., 31. Mai.** Die Gefährlichkeit der herbstige (Colchicum) hat sich hier in recht bedauerlicher Weise gezeigt; zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren hatten vor einigen Tagen bei einem Spaziergang über eine Wiese die Fruchtstängel der genannten Pflanze abgepickt und dieselben im Speise gegessen. Die betrübenden Folgen zeigten sich sehr bald, der eine Knabe starb noch am bemselben Abend und auch der andere soll am nächsten Tage gestorben sein.

**Schönebeck, 1. Juni.** Durch Nichtbefolgung der gegebenen Vorschriften verurtheilt der Laborant Mendel in der Laberei der hiesigen Zündhütchenfabrik sieben 6 Uhr eine Explosion, welche denselben schwere Verletzungen zugefügt hat. Die vorhandenen Schutzwehren bewährten sich, indem von den anderen in der Laberei beschäftigten Leuten keiner beschädigt wurde.

**Stauffurg, 2. Juni.** Die auf gestern Abend in das Kiehlhorn'sche Lokal berufene Verammlung war zahlreich von Hausbesitzern (Männern wie Frauen), die sich in Folge der Erbsverfügungen geschädigt glauben, so wie von einigen Sachverständigen besetzt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Reinhard gewählt. Nach einigen einleitenden, die Situation beleuchtenden Worten theilte derselbe der Verammlung mit, daß der Magistrat als Patron der geschädigten Kirche auf gültigen Wege zuerst eine Einigung zwischen sich und dem leopoldshaller event. beiden Vergewertern herbeizuführen suchen und nach Mithilting dieses Werkes erst an eine Klage denken werde. Diesen Weg schlug er auch der Verammlung vor und empfahl ihnen. Einen aus ihrer Mitte zu ernennen, der für Alles event. auf Kosten Aller die Angelegenheit zu Ende führt. Der Vorschlag fand Billigung und wurde auch angenommen. Ueber wollte sich nur lange Niemand finden, der dieser „Eine“ für Alle wäre. Unter den verschiedensten Gründen (z. B. Geschäftsverbindung mit dem leopoldshaller Werke) wurde die Ehre von verschiedenen Herren abgelehnt, bis sich schließlich Herr Kirchhof dazu bewegen ließ.

**Freiburg.** Das Projekt des Protestantenvereins, das Lutherfest durch Errichtung eines Lutherfeins feierlich zu begehen, ist aufgegeben worden, dagegen wird nächsten Sonntag ein großes Freimaureverfest hier stattfinden. Die Schloßkapelle und der Ritteraal sind zubündergeheilt den Festtheilnehmern zur Verfügung gestellt, in der ersten wird ein feierlicher Akt mit Festrede abgehalten werden, in dem letzteren das Festbankett. Eine zahlreiche Theilnahme ist als gesichert anzusehen und stündlich erwartet man die Zusage einer hohen Berliner Persönlichkeit.

**Delitzsch a/S.** In der hiesigen Kirche soll eine umfassende Reparatur, auf 2300 A. veranschlagt, vorgenommen und demnächst öffentlich vergeben werden. Hierzu ist Termin auf Montag den 4. Juni cr., Nachmittag 3 Uhr, im Gasthause daselbst angesetzt. Kostenanschlag und Licitationbedingungen können jederzeit beim Pfarrer Kleinschmid zu Delitzsch a/S. eingesehen werden.

**Aus den Nachbarstaaten.**

**Großschöcher, 30. Mai.** Der hiesige Hausenreißer, ein großes Mütterchen, welche als die eigentliche Mutterin Theodor Kerner's, als derselbe schwer verwundet am 18. Juni 1813 in der Nähe des Dorfes unter einer Eiche lag, angesehen ist, lebt noch jetzt in Großschöcher und zwar in recht armen Verhältnissen. Sie hat als zehnjähriges Kind im Verein mit ihrem Vater den jugendlichen Dichter im Walde aufgefunden und ihn bis zu seiner Wiedergewinnung gepflegt. Der Vater der Hiesigen Hausenreißer hat nachher von Seiten der Kerner'schen Familie eine kleine Geldsumme für seine Samaritanenhandlung erhalten, die kleine Hiesige aber ist imwischen ein altes Mütterchen geworden, das eben sein 79. Jahr erreicht hat. Ein feines Tuch, das der Dichter ihr beim Abschiednehmen als Andenken geschenkt hat, ist längst dem

Bahn der Zeit anheimgefallen. Sie selber, die alte rechtliche Frau, lebt noch trotz Armut und Alter frühlich und ungeborenen Muthes als die jedenfalls zur Zeit denkwürdigste Persönlichkeit des Großschöcher und erinnert sich noch mit Stolz jenes 18. Juni 1813, der nun bald zum 60. Male fährt, jenes Tages, da die kleine Hiesige Hausenreißer den Säuger von „Eyer und Schwert“ durch ihre Dankschuldung vom vorwärtsichtig sicheren Tode errettete, der ihn freilich einige Monate später doch ereilen sollte.

**Bernburg.** Ein 14jähriges Mädchen, welches Htern konfirmirt wurde, verließ am Sonntag in Folge einer kleinen Zurechtweisung seitens ihrer Pflegerinnen das Haus der letzteren und kehrte nicht wieder zurück. Die Nachforschungen waren leider erfolglos, bis am Mittwoch der Leichnam in Dröbel aufgefunden wurde.

**Falkenstein.** Ein eigenthümlicher Vergiftungsfall, der jedenfalls zur Warnung dienen kann, kam in einer hiesigen Familie vergangene Woche vor, indem eine Frau unter den gelaufenen Vorbehalten ein kurzzeitiges Gebilde vorfand und nach erfolgter Aussprache mit ihrem Namen dasselbe mit dem Fleische abkochte. Nach Genuß desselben verfielen beide Personen in einen Zustand vollständigen Wahnsinns; es stellte sich nicht nur Irrenden, sondern auch Todtucht ein und erst am folgenden Tage kehrte allmählich nach Anwendung ärztlicher Mittel der völlige Besitz der Geisteskräfte zurück. Es wäre interessant, erfahren zu können, von welcher Pflanze diese giftige Wurzel abstammte.

**Götba.** Auger dem Steingauer K. W. Wäpflsch von hier, wurde am Mittwoch auf Grundhof V der Dr. med. Dicolout aus Martrich in Elsch mittelst Feuers bestattet. Am Freitag wird die Feuerbestattung am dem Bestattungsorte a. D. Gland hier und am Sonnabend an dem Kaufmann Jul. Schach hier vollzogen werden.

**Kassel.** Auf der kürzlich hier abgehaltenen Frühjahrskonferenz der niederrheinischen Geistlichen wurde festgestellt, daß die Sektierer in unserer Regierungsbezirke bedenkliche Dimensionen angenommen hat. Es giebt nämlich in Hessen 260 Irwingianer, 90 Jesopfeen (welche die Kirche mit ihren Gnademitteln verwerfen), 1300 Baptisten in 87 Gemeinden, ferner Methodisten, Quäker, Darbyisten, separate Lutheraner und Mitglieder der Kongregation des Tempels.

**Unberitätsnachrichten.**

— Die Unberität von Cambridge hat dem Berliner Professor Emil Hübler den Ehrentitel eines Doktors der Rechte verliehen.

**Wissenschaft. Kunst. Literatur.**

**London, 31. Mai.** Dr. Schliemann ist von Athen abgereist und wird im Laufe der nächsten Woche in London erwartet. — Unter dem Titel „Die Geschichte Trojas“ hat Professor Barr unter möglichster Benutzung des Originaltextes die Iliade und die Odysee zu einem Drama verarbeitet, welches in der englischen Fassung am Dienstag und im griechischen Text am Mittwoch Abend vor einem außerordentlichen Publikum in Cromwell House Kensington zur Aufführung gelangte. Die Einwirkung und Ausstattung besorgte der Präsident der königl. Akad. Akademie, Sir Frederic Leighton, nach dessen und mehrerer anderer Akademiker Entwürfen die Kostüme und Dekorationen angefertigt waren. Die Aufführungen fanden großen Beifall und sollen anfangs Juli zu Ehren des Dr. Schliemann wiederholt werden.

**Neueste Mittheilungen.**

**Berlin, 2. Juni.** — Man weiß, daß die dieser Tage verlorbene Prinzess Marianne der Niederlande zu benjagen glücklichen Frauen gehörte, welche das Ziel ihrer Lebenssehnsucht trotz der schwersten Hindernisse zu erreichen suchten. Kaum zwanzigjährig, wurde die Prinzess die Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen. Aber nach neunzehnjähriger kinderloser Ehe erkrankte ihr Herz, daß sie nicht in der kürzlichen Verbindung das volle Glück ihres Lebens finden konnte. Nach vielen Kämpfen erfolgte die Scheidung, und das Fürstentum aus dem solchen Stamme der Dramier verdrängte auf die Familienverbindung mit den Hohenzollern, um sich mit einem Bürgerlichen, einem holländer Namens Rosen, zu verbinden. Die lebenswürdigen Eigenschaften desselben hatte die Prinzessin genau kennen zu lernen vermocht, da er vorher in ihren Diensten gestanden. Dieser zweiten zur linken Hand geschlossenen Ehe entzopf ein Sohn, der aber schon im zwölften Jahre seinem vorher verstorbenen Vater ins Grab folgte. Im Laufe ihres langen Lebens fand Prinzess Marianne Gelegenheit, sich mit ihren fürstlichen Verwandten wieder auszusöhnen. Sie führte fortan ein stilles Leben, das vorzüglich der Wohlthätigkeit gewidmet war. Ein kolossales Vermögen — man spricht von circa 80 Millionen Mark, ungerneht den Werth der Liegenschaften — vererbte sie, der eben Regenten der Menschlichkeit unbeschränkt zu folgen. Die holländischen Blätter haben der Toden in banalstem Gedächtniß dieses großen und guten Buzes ihres Herzens warme Nachrufe gewidmet. Gleichzeitig aber hat sich ein absonderlicher Huz in ihrem Grab erhoben. Das holländische Amtsblatt, der in Haag erscheinende „Staats Courant“, hat, zum großen Erstaunen der holländischen Presse, bis jetzt mit keinem Worte von dem Ableben der Prinzess Marianne der Niederlande Kenntnis genommen. Ein kleines unabhängiges Blatt, der „Haag'sche Courant“, erzählt nun, daß am Dienstag Abend, zu ungewöhnlicher Zeit, ein „Staats Courant“ mit Trauerwand und der Todesnachricht erschienen sei, daß aber „auf hohen Befehl“ diese Extra-Ausgabe des Staatsblatts scheinlich wieder zurückgezogen wurde. Später erschien dann der „Staats Courant“ in gewöhnlicher Form ohne irgend welche Mittheilung über das Ableben der Prinzessin. In einem Heft der holländischen Presse hat sich nun eine lebhafteste Befragung dieses räthselhaften Vorganges erhoben, bis endlich folgende Erklärung herausgefunden wurde: Der königliche Hof habe niemals die Befehdung der Prinzess Marianne anerkannt, ebenso existire die zweite Verheirathung

für den Hof im Haag nicht. Vielmehr wurde die Prinzessin fortwährend als die Gemahlin, beziehungsweise Witwe des Prinzen Albrecht von Preußen betrachtet, und König Wilhelm III. sieht deshalb erst einer offiziellen Mittheilung des Prinzen Albrecht von Preußen, des Sohnes der Verstorbenen, entgegen, bevor die betreffenden amtlichen Bekanntmachungen zu erfolgen haben. Ferner sollen die herkömmlichen Rechte der Prinzessin auch nicht in der alten Kirche zu Delft, der Grabstätte der Dramier, bezeugt werden. Vielmehr werden sie wahrscheinlich in dem stillen Gemark oder in Reinhardtshausen, in einem der Schiffer der Verstorbenen, die letzte Ruhe finden. Zu der reichen Nachlassenschaft, die dem Prinzen Albrecht und der Prinzess Marianne von Preußen als Haupterben zufallen dürfte, gehört u. A. auch das berühmte Weingut Marcdrummen. Das Testament der Prinzess Marianne soll holländischen Brauche gemäß bei der Gemeinde zu Voorburg in den Niederlanden schon seit Jahren niedergelegt sein.

**Telegraphische Nachrichten.**

**Hannover, 3. Juni, Abends.** Bei der heute Abend im Hoftheater stattgehabten Aufführung der Oper „Margarethe“ von Gounod fand im 2. Akte an einem Beleuchtungsapparate eine Knallgasexplosion statt, die Flamme wurde aber durch den Hydranten sofort gelöscht. Die Vorstellung nahm ununterbrochen ihren Fortgang, das Publikum bewachte bei dem Zwischenfall die größte Ruhe.

**Strasburg i. C., 3. Juni.** Der Statthalter, General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, ist zum Kurlauf nach Karlsbad abgereist.

**Rom, 3. Juni.** Hier und in mehreren Provinzialstädten wurde der Tobestag Garibaldi's mit der Enthüllung von Büsten und Gedenktafeln gefeiert.

**Paris, 3. Juni, Abends.** Der „National“ erzählt, der französischen Regierung seien von den Behörden der Komos auf Madagaskar zum Zweck einer Veranschlagung Eröffnungen gemacht worden. — Der „Français“ meldet aus Rom, am gestrigen Jahrestage des Tobestages Garibaldi's sei eine Schaar von etwa 2000 Personen vor das österreichische Botschaftshaus, sowie vor den Quirinal und den Vatikan gezogen und habe Hochs auf Oberdant und auf Triest ausgedrückt.

**Petersburg, 3. Juni, früh.** Gestern am Spätabend fand auf der Petersburg-Warschauer Bahn bei Serobianki ein Zusammenstoß eines Passagierzuges mit einem aus Pflusy kommenden Güterzuge statt. Ein Schaffner wurde getödtet, ein Feizer schwer verwundet und mehrere Passagiere wurden kontusionirt.

**Moskau, 2. Juni.** Die Moskauer „Deutsche Ztg.“ meldet, daß das Moskauer Stadtjahr Lichtgierin plötzlich sein Amt niedergelegt habe und auf sein Oun in Pamborschen Gouvernement abgereist sei.

**Moskau, 3. Juni, Abends.** Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 6 Uhr von dem Besuche des Dreifaltigkeitstellers des heiligen Sergius nach Moskau zurückgekehrt, sie legten wie heute Vormittag den ganzen Weg zurück die Stadt ohne alle Eskorte und im offenen Wagen zurück und wurden von der Bevölkerung auf das Wärmste begrüßt. Anlässlich des heutigen Jahrestages des Tobestages der Mutter des Kaisers wohnen der Kaiser und die Kaiserin einer Todtenfeier für die Verstorbene bei. — Die militärischen Uebungen und Schießspiele der Kosaken und Tscherkesen, welche heute Mittag auf dem gestrigen Festplatze stattfanden, boten ein außerordentlich glänzendes Schauspiel dar. — Heute Abend findet das von den ausländischen Zeitungsberechtigten zu Ehren des Censors Waganoff veranstaltete Festessen statt.

**Rio de Janeiro, 3. Juni.** Das bisherige Ministerium ist durch ein neues Kabinett ersetzt worden, in welchem Vasopette die Präsidentschaft und das Finanzministerium, Maciel das Ministerium des Innern und Brandos das Ministerium des Ausrwärtigen übernommen haben. Sammtliche neuen Minister gehören wie die bisherigen der liberalen Partei an, zählen aber zu einer etwas mehr vorgeschrittenen Gruppe derselben.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
A b g a n g											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherloeben	8 <sup>45</sup>	11 <sup>20</sup>	...	3 <sup>40</sup>	...	6 <sup>10</sup>	...	9 <sup>50</sup>	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	7 <sup>45</sup>	...	1 <sup>20</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>45</sup>	...	1 <sup>20</sup>	...	7 <sup>40</sup>	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>40</sup>	8	...	2	...	5 <sup>45</sup>	6	...	9 <sup>45</sup>	...	...
Leipzig	7 <sup>20</sup>	8 <sup>40</sup>	10 <sup>10</sup>	1 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>45</sup>	7 <sup>10</sup>	9 <sup>00</sup>	10 <sup>30</sup>	...	...
Magdeburg	7 <sup>40</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>20</sup>	1 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>45</sup>	...	9 <sup>00</sup>	10 <sup>30</sup>	...	...
North.-Cass.	7 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>20</sup>	...	2	...	...	7 <sup>20</sup>	10 <sup>30</sup>	11 <sup>10</sup>	...
Thüringen	5 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	10 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	...	...	9 <sup>00</sup>	11 <sup>10</sup>	...	...

a) Nur bis Leinfelede, b) via Sangerhausen, c) Finsterwalde.

  

A n k u n f t											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherloeben	...	7 <sup>40</sup>	10 <sup>30</sup>	...	1 <sup>40</sup>	...	5 <sup>40</sup>	...	8 <sup>40</sup>	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	1 <sup>20</sup>	...	7 <sup>40</sup>	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	7 <sup>40</sup>	...	...	1 <sup>20</sup>	...	7 <sup>40</sup>	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>40</sup>	6 <sup>40</sup>	10 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	...	5 <sup>40</sup>	...	...	10 <sup>30</sup>	...	...
Leipzig	7 <sup>10</sup>	7 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>20</sup>	1 <sup>20</sup>	...	5 <sup>40</sup>	6 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	...
Magdeburg	...	7 <sup>40</sup>	10 <sup>10</sup>	...	1 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>40</sup>	6 <sup>30</sup>	8 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	...
North.-Cass.	7 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>20</sup>	...	1 <sup>20</sup>	5 <sup>40</sup>	...	...	8 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	...
Thüringen	4 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	10 <sup>10</sup>	...	1 <sup>20</sup>	5 <sup>40</sup>	...	...	9 <sup>30</sup>	11 <sup>10</sup>	...

a) Von Sangerhausen, b) Leinfelede, c) Falkenberg, d) Bitterfeld. \* Schnellig I. — II. Classe. † Schnellig I. — II. Classe.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zünic in Halle.

N. S. Ak. Mittw. 6 Uhr Ueb. f. D. Volkssch. Ann. v. Mitgl. b. Vortzsch, Wilhelmstr. 5.



**Bekanntmachung.**  
Die auf dem hiesigen Marktplatz belegene städtische Turmhalle wird unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Vermietung als Equesterhof während des Vieh- und Krammarchtes am 19. und 20. d. Mts.  
**Donnerstag, den 14. Juni ds. Jrs.**  
Vormittags 10 Uhr in der Rathsstube im Waagegebäude hierelbst öffentlich vermisst, wozu Reflectanten eingeladen werden.  
Halle, den 1. Juni 1883. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die der Stadt Halle a/S. gehörenden, combinirten und separirten, im Saalkreise des Regierungsbezirks Merseburg, eine Stunde von Halle, in geringer Entfernung von der Halle-Merseburger Chaussee und von dem Bahnhof Ammendorf belegenen **Rittergüter Beesen und Ammendorf,** wozu gehören:  
1) in der Beesen-Ammendorfer Flur:  
Acker . . . . . 209 ha 97,9 ar,  
Gärten . . . . . 4 „ 26,3 „  
Wiesen . . . . . 22 „ 72,1 „  
Anker und Gräber . . . . . 1 „ 12,4 „  
Hohlung und Wispelplätzen . . . . . 47 „ 8,4 „  
Sohl- und Kröpfweiden . . . . . 6 „ 1,5 „  
Berge, Gräben, Baustellen etc. . . . . 10 „ 27,0 „  
Summa . . . . . 301 ha 45,6 ar.  
2) In Halle'scher Flur: Acker . . . . . 18 „ 8,4 „  
3) In Scopauer Flur:  
Acker . . . . . 2 ha 64,9 ar,  
Weide . . . . . 3 „ 95,2 „  
Summa . . . . . 6 „ 60,1 „  
4) In Wermitzer Flur: Acker . . . . . 22 „ 87,0 „  
Summa . . . . . 349 ha 1,1 ar,  
sollen auf 18 Jahre und zwar auf die Zeit vom 24. Juni 1884 bis dahin 1902 im Wege des Miethgebots, mit dem Angebot vom 34 000 Mark beginnend, verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf **Donnerstag den 28. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr** auf unserer Rathsstube im hiesigen Waagegebäude im Rathsausschuss anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Amtsschreiberei und auf dem Rittergute Beesen zur Einsicht bereit liegen, daß der Miethgebots-Inhaber Herr Knauth zu Beesen auf Wunsch die Vorkunden an Ort und Stelle anweisen wird, daß die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Druckkosten mit 1 Mark von uns bezogen werden können, und daß endlich Pachtlister, deren Vermögens-Verhältnisse uns nicht bekannt sind, sich über dieselben vor dem Termine gegen uns persönlich auszuweisen haben.  
Halle a. S., den 24. Mai 1883. Der Magistrat.

**G. L. DAUBE & Co.,**  
**CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION**  
der deutschen u. ausländischen Zeitungen  
in Halle a/S., Mühlgraben 2a,  
sowie in allen übrigen größeren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art **Anzeigen** in sämtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.  
**Prompte Beförderung. - Billigste Bedienung.**  
Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.  
**Zeitungs-Kataloge gratis und franco.**

**Auction.**  
Mittwoch den 6. Juni Nachm. 1 Uhr  
versteigere ich wegen Aufgabe eines Herren- und Damen-Garderobe-Geschäfts 500 Nummern seiner Herren-Stoffanzüge u. Damenmäntel in allen Größen, blau emallirte Hochgeschürze, 20 Hüte nur seine Gr. garren u. s. w.  
W. Schramm, Auctionator.

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungsverfahren.  
Mittwoch den 6. Juni cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich — Schulzberg 8 hier:  
11 Stück Thürhüter, 1 Partie Thürverkleidung, 5 Dhd. Herren-Tricots-Jacken, 13 Dhd. Herren-Flanell-Hemden, 1 Paar Bettlinder (ca. 300 Liter), 1 Dezimalwaage, 2 Kleiderstretzer, 1 Wäschebretter, 1 Spiegel etc.  
Hirsch, Gerichtsbolzlieher.

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungsverfahren.  
Mittwoch den 6. Juni cr. Vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich Taubengasse 18 hier:  
67 geknickte Blöde kleineres Holz (ca. 35 Kubikmeter) und 550 Stück tannene Bretter.  
Hirsch, Gerichtsbolzlieher.

Die Auction findet den 5. Juni cr. Nachmittags 1 Uhr im Waisenhaus statt.  
W. Elste.  
Die Auction von Festhummeln, welche am Dienstag den 19. Juni in Burg-Viehdenu stattfinden sollte, ist bis auf Weiteres verschoben.  
Ein geb. Kranken-Fahrstuhl ist zu verkaufen  
Rathhausgasse 7.

**Ausschnitt**  
feiner Würstl u. Fleischwaren, frische gedöchte Junge, täglich frische Wiener Würstchen, f. Isländer Gerichte und neue Kartoffeln empfiehlt  
Gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.

**Neue Matjes-Heringe**  
in Schöden und einzeln billigt bei  
Theodor Schneider, Geißstraße.

**Isländer Matjes-Heringe,**  
fließend fett, à Stück 15  $\frac{1}{2}$ ,  
**Neue Kartoffeln**  
empfiehlt  
Aug. Assmann, gr. Steinstr. 16.

**Speise-Kartoffeln**  
verkauft à ct. 3,50—4,00 M die Oekonomie der Halle'schen Zuckersiederei-Compagnie, Bülberweg 39.

**Schönes Hausbrot,**  
7 Stück 3 M, 3 1/2 Stück 1 1/2 M empfiehlt  
A. Winter, gr. Märkerstr. 17.

**Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.**  
Das nur allein wirklich ködte Dr. Wihle's Augenwasser von Trarant (Schwaben) in Edle in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 M zu haben in der Waisenapotheke des Hrn. Apoth. M. Thamm in Halle a. S.

Eine neue Grude mit Wärmeröhre ist billig zu verkaufen  
Albrechtstraße 19, p.

1 Partije Truthahn- und Kapann-Febern, à 30  $\frac{1}{2}$ , zu verkaufen  
Etzschhofstraße 9, bei Raus.

Ein Paar junge Katzen werden zu verkaufen  
Steinweg 3.

Meine Wohnung befindet sich  
**Bahnhofstr. Nr. 6.**  
**Dietrich, Thierarzt.**

Für einen erfrischenden, längeren Aufenthalt mit Familie, mitten im Walde des herrlichen Süd-Harzes, ist das reizende Dorfchen **Wieda,** Waldersee bei Nordhausen, bestens, aus eigener Erfahrung, zu empfehlen. Im **Hornkessel'schen** Gasthof findet man billige Zimmer und gute Verpflegung.

**Zwei Parzellen Gras**  
sind zu verpachten Sommergasse 10, 1 Tr.

**Roheftühle**  
werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten sub **G. 18835** an H. Graefe, Halle a/S.  
Ein **Selbdaner** sucht zum 1. Juli anständige Pension. Offerten bitte Leipzigerstraße 97, im Laden, niederzulegen.  
Wer erpicht Unterricht in Buchführung? Off. m. Preisang. N. N. 100 Exp. d. Bl.

**Für Schneider!**  
Wer kann in 14 Tagen 30, 50 oder 100 Schützen-Joppen arbeiten u. zu welchem Preise? Offert. unter L. L. sofort in der Exped. d. Bl. niederzul.

**2 Tischlergehilfen** (saubere Arbeiter) erhalten Arbeit in Meinetage bei  
Tischlermeister Nummer.

**Nachschneider** gesucht Leipzigerstraße 13.  
H. Appenrodt.

Ein **Tapetierergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei  
W. H. Apper, Merseburg.  
Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Waldtischler.** Halle'sche Holzerei.

**Verfärbige** gesucht  
große Ulrichstraße 38, I.

**Amme**  
von Lande wird per sofort **gesucht.**  
Hermann Rothenberg, Rannischestraße 3.  
**Plätterin** gesucht gr. Steinstraße 73.  
W. H. Näherin, saubere Anstich-Arbeiterin, beschäftigt  
Friedrichstraße 44, III.  
Ein **kräft., reind., ehrl. Mädchen,** aber nur **jüngere,** als Aufwartung gesucht zum 15. d. Mts.  
Auguststraße 10, II.

Eine **Aufwartung** Morgens für einige Stunden gesucht. Wohnungen von 6—8 Uhr Nachmittags  
Mühlgraben 4, I.

Ein **älteres Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht bei  
gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.

Ein ord. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit wird 1. Juli gesucht  
Bernburgerstraße 2, I.

Ein ord., nicht zu junges Mädchen zum 1. Juli gesucht  
Brunnstraße 16a, II.

Ein verständiges **älteres Mädchen,** welches erbitigt ist, die Diakonissen bei der Veranfassung der Kinder in der Kinderstation der ärztlichen Klinik zu unterstützen, wird bei freier Station und einem Monatsgehalt von 20 M zum sofortigen Antritt gesucht. Eine gelehrte Kindergärtnerin würde besonders erwünscht sein.  
Die Verwaltung der Königl. Stiniken zu Halle a/S., Waageburgerstraße 10.  
Schmidt.

Ein Dienstmädchen per sofort oder 15. Juni gesucht bei  
Meier, Leipzigerstraße 5.

Ein **kräft. Mädchen** zur Landarbeit wird gesucht. Zu erfragen  
Leipzigerstraße 49.

3. ehrl. Mädchen zu leichter Gartenarb. f. d. g. Tag als Aufw. gef. Bülberweg 44.

Zum mögl. baldigen Antritt wird ein **gewandtes, ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeiten gesucht. Zu melden von  
Vormittags 11—2 Uhr  
Merseburgerstraße 34, I. Et.

Mehrere ehrl. Mädchen f. händl. Herrsch. gesucht durch  
Fr. Schimh, H. Schlamm 3.

Ein **kräft. Köchin,** Haus- u. Viehmädchen bei hohem Lohn sofort und später gesucht durch  
Fr. Högner, Kautelsstraße 5.

Die geräumige  
**Glaser-Werkstelle**  
nebst Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Boden, zum 1. Juli zu vermieten  
Karlstraße 3.

**Größer Laden,** zum 1. Juli bezugsfähig, zu vermieten  
Leipzigerstraße 71.

Eine **Wohnung,** Preis 115  $\frac{1}{2}$ , ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres  
Zeilergasse 11b.

**Herrsch. Beletage**  
1 Salon, 7 Zimmer, Balkon, Glas-erker, Kammer und Zubehör) wegzugehen zum 1. October oder früher zu vermieten (Preis 1350 M)  
alte Promenade 5.

Die 1. Etage in meinem Hause Königs-platz 7 ist zum 1. October zu vermieten.  
G. Rühlmann.

**Bernburgerstraße 29** sind per sofort resp. 1. Juli zu vermieten:  
2 halbe Etagen,  
1 do. do. zum 1. October.

**Weidenplan 8** ist die herrsch. hohe **Parterre-Etage** von 7 bezugsfähigen Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst 1.

Eine **Wohnung** ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten  
Dorotheenstraße 15,  
Parthab.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, 80  $\frac{1}{2}$ , haben mit Wadenstube, 50  $\frac{1}{2}$ , 1. Juli alter Markt 16.

**Wohnungen** 1. Juli zu beziehen Pfännerpöste 7.  
Hausmanns-Wohnung 1. Juli zu bez. v. r. l. die Gartenarbeit verst. Luisenstraße 8.

**Möbl. Stube** od. o. sp. Taubengasse 1, p. r. f. möbl. Stube, Ausg. Markt, mon. 12 M Markt 24, III.

**M. Stube** an eing. Herren als Schlafstelle zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl.  
Anst. Schlafstelle Etzschhofstraße 23.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Sandb. 14, I. r. Anst. freundl. Schlafstelle Parkstr. 19, III.

**Gesucht** wird eine **Wohnung** von 2 bis 3 Stuben, 2 Kammern u. Zubehör. 1. Juli oder 1. October. Offerten unter A. B. erbeten postlagernd **Merseburg.**

Anst. eing. Person sucht kleine Wohnung.  
Off. G. P. Exped. d. Bl.

Ein **braunes gesticktes Täschchen** mit Inhalt Freitag Abend in der Linden- oder Turmstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Luisenstraße 3, part.

Ein **Reisepfand** (Verlorenes), Crispall, gez. B. V., verloren. Gültigkeit abzugeben in die Exped. d. Bl.

Ein **junger Kanarienvogel** entflohen. Wiederbr. erhält Belohn. Albrechtstr. 19, p.

**Kinder-Pfarrger** verl. Abzug. Zapfenstr. 5.  
**Verloren** ein **Blüschfäßchen.** Gegen gute Bel. abzug. Waisenhaus 6. Eing. p. I.

Ein **weißer Spitz** ungel. Saalberg 9.

**J. Barck & Co.,**  
**Annoncen-Expedition,**  
gr. Ulrichstr. 49, p.  
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**  
sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.  
Bedienung prompt, reell und discret.

**H. Graefe**  
(Inhaber: Emil Haessler).  
**Annoncen-Expedition,**  
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,  
empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**  
sowie an alle andern in- und ausländischen Zeitungen etc.  
Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

Die glücklich erfolgte Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hoch erfreut an  
Halle a/S., den 4. Juni 1883.

**Herrmann Rothenberg** und **Frau Louise** geb. **Salm.**

**Todes-Anzeige.**  
Freitag Abend 8 Uhr starb in der Heilanstalt Götterdors mein einziger, geliebter Sohn **Hans Guido Heyne.**  
Rannburg a/S. 1883.

Die tiefbetrübte Mutter  
verwittwete **Frau Antmann**  
**Heyne** geb. **Zeitzechel.**

**Todes-Anzeige.**  
Am 2. d. M. Nachts 12 Uhr starb nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Schwieger- und Großmutter,**  
**Frau Friederike Blüth** gen. **Silber** geb. **Wallher**

in ihrem 60. Lebensjahre, was tiefbetäubt anzeigen  
**die Hinterbliebenen.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
R. Hülsmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.